



Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf

Telefon (0211) 884 – 4441
Telefax (0211) 884 – 3636

Mail ralf.witzel@landtag.nrw.de

Düsseldorf, 14. September 2014

PRESSEINFORMATION

Neues Gesetz schadet Essener Hochschulstandort: Witzel kritisiert rot/grüne Hochschulnovelle

Der nordrhein-westfälische Landtag hat soeben mit den Stimmen der Essener Abgeordneten von SPD und Grünen ein hochumstrittenes Gesetz zur Abschaffung der Hochschulfreiheit beschlossen. Der Essener FDP-Landtagsabgeordnete Ralf Witzel sieht durch die massive Beschneidung der Hochschulentwicklung großen Schaden auch für den Wissenschaftsstandort Essen.

Aus dem neuen Hochschulgesetz ergeben sich konkrete Gefahren für den Campus Essen: „Mit dem bisherigen Hochschulfreiheitsgesetz, das den Universitäten große Autonomie ermöglichte, hat sich der Essener Hochschulstandort gut entwickelt. Mit der Rückabwicklung beschneiden SPD und Grüne nun die Entwicklungsperspektiven unserer Hochschule und ohne Not die Möglichkeiten, deren erfolgreiche und Arbeit fortzusetzen sowie eigenverantwortlich Arbeitsschwerpunkte zu setzen. Mit zentralistischen Vorgaben für bürokratische Planerfüllung und Frauenquoten ist keine qualitätsorientierte Hochschulentwicklung mehr möglich.“

Besonders die Einführung neuer Steuerungselemente wie Rahmenvorgaben, die willkürlicher Regulierung seitens der Düsseldorfer Ministerialbürokratie Tür und Tor öffnet, sieht Witzel kritisch, wie auch die sogenannten Hochschulverträge: „Das Ministerium hat bei den Vereinbarungen zukünftig immer das letzte Wort. Kommt es zu keiner Einigung über Kriterien der Planerfüllung, kann das Ministerium den Vertrag einfach diktieren. Anstatt Kreativität und Engagement von Studenten und Wissenschaftlern sich weiterhin frei entfalten zu lassen, wird der Essener Hochschulstandort wieder zum verlängerten Arm der Ministerialbürokratie.“

Zudem sorgen sich die Liberalen auch um die Kooperation der Universität mit der regionalen Wirtschaft: „Die Netzwerkbildung wird im rot/grünen Gesetz erschwert. Wir brauchen jedoch die Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft. Das stärkt unsere Region und macht uns als Standort für innovative Unternehmen attraktiv, die neue Arbeitsplätze schaffen“, bilanziert Witzel abschließend.